

vorzügliche Personen, bedeckt mit Tugenden, wie dieser Feigenbaum mit Blättern.

*Bemerk, dass das natürliche Gesetz des Wachstums bei ihnen nicht zur Anwendung kommt.* Wie ich euch gesagt habe, ist es die Regel, dass zuerst die Feigen und dann die Blätter kommen, aber wir haben Personen gesehen, die ein Bekenntnis ablegten, ehe sie die geringste Frucht gebracht hatten. Ich sehe es gern an unseren jungen Freunden, wenn sie an Jesus Christus glauben, dass sie ihren Glauben zunächst durch Heiligkeit zu Hause und Gottesfurcht draußen unter Beweis stellen und dann kommen und ihren Glauben an Jesus Christus bekennen. Das scheint mir der nüchterne und natürliche Weg zu sein, erst etwas sein, und dann erst bekennen; erst angezündet werden, und dann leuchten; erst bereuen und glauben, und dann Reue und Glauben in schriftgemäßer Weise bekennen durch die Taufe in Christi Tod. Aber diese Leute scheinen es nicht für nötig zu halten, auf eine solche „Kleinigkeit“ des Herzens-Werkes zu achten. Sie wagen es, den besten Teil der Sache auszulassen. Sie besuchen eine Erweckungs-Versammlung und erklären sich für errettet, obwohl sie weder im Herzen erneuert sind, noch Reue und Glauben haben. Sie treten vor und bekennen lediglich Gefühle. Sie haben nichts weiter getan, als eine Erklärung verfasst, aber sie tragen sie vor, als sei es die Tat selbst. Schneller, als man denken kann, strebt solcher Bekehrte danach, ein Lehrer zu sein. Ohne dass seine brandneuen Tugenden geprüft worden sind, hält er sich für ein Vorbild für andere. Nun, ich habe nichts gegen die schnellen Bekehrungen, im Gegenteil, ich bewundere sie, wenn sie rechter Art sind, aber ich kann nicht urteilen, bis ich die Frucht und den Beweis der Bekehrung im Wandel sehe. Wenn die Erneuerung im Lebenswandel klar und offensichtlich ist, dann ist es unerheblich, wie schnell das Werk geschehen ist, aber wir müssen die Veränderung sehen können. Es gibt eine Hitze, die zur Gärung führt, und zwar zu einer Gärung, die Säure und Verderben hervorbringt.

O, liebe Freunde, denkt nie daran, dass ihr die Frucht auslassen und gleich zu den Blättern kommen könnt! Seid nicht wie ein Baumeister, der sagt: „Es ist Unsinn, so viel Arbeit und Kosten auf den Grund zu verwenden. Den Grund sieht doch niemand. Ich kann ein Haus sehr schnell aufrichten; vier Mauern und ein Dach nimmt nicht viel Zeit in Anspruch.“ Aber wie lange wird so ein Haus stehen? Lohnt es sich überhaupt, ohne Grund zu bauen? Wenn du den Grund auslässt, warum dann nicht gleich den ganzen Bau? Besteht nicht gerade in unseren Tagen, wo die Menschen entweder skeptisch oder fanatisch sind, die Gefahr, dass sich eine Treibhaus-Frömmigkeit bildet, die in einer Nacht entsteht und in einer Nacht vergeht? Ist es nicht verheerend, wenn das Bekenntnis von Sünde entfernt, Buße verachtet, der Glaube nachgeahmt, die neue Geburt gefälscht und die Gottesfurcht geheuchelt wird? Geliebte, das wird niemals gut gehen!

Wir müssen Feigen vor den Blättern haben, Taten vor dem Bekenntnis, Glauben vor der Taufe, Vereinigung mit Christus vor der Vereinigung mit der Gemeinde. Ihr könnt das Wachsen der Natur nicht überspringen, noch könnt ihr das Wachsen in der Gnade auslassen, oder euer Laubwerk ohne Frucht wird ein Fluch ohne Heilung werden.

*Diese Leute ziehen gewöhnlich die Aufmerksamkeit anderer auf sich.* Nach Markus sah unser Herr diesen Baum „von ferne“. Die anderen Bäume waren unbelaubt, und infolgedessen sah er diesen Baum, als er den Hügel nach Jerusalem hinaufging, lange vorher, ehe er hinkam. Ein Feigenbaum in seinem herrlichen Grün ist eine liebeliche Erscheinung und wird schon von weitem bemerkt. Er stand auch nahe am Weg, der von Bethanien zum Stadttor nach Jerusalems führt. Er stand da, wo ihn jeder Wanderer sehen und mit Bewunderung von seinem besonderen Laubwerk in dieser Jahreszeit sprechen würde.

Menschen, deren Glaube unecht ist, *sind oft auffallend*, weil es ihnen an der Gnade fehlt, bescheiden und zurückhaltend zu sein. Sie suchen den höchsten Platz, trachten nach einem Amt und drängen sich in die Leiterschaft. Sie wandeln nicht im Verborgenen mit Gott, sie wissen wenig von der innerlichen Gottesfurcht, und darum sind sie umso mehr bemüht, von Menschen gesehen zu werden. Dies ist sowohl ihre Schwäche wie ihre Gefahr. Obwohl sie kaum im Stande sind, die Beanspruchungen und Belastungen des öffentlichen Auftretens zu ertragen, sind sie doch begierig danach und werden daher auch besonders beobachtet. Das ist das Üble an der ganzen Sache, denn es macht ihr geistliches Misslingen so vielen bekannt, und ihre Sünde bringt umso größere Schande auf den Namen des Herrn, dem sie zu dienen bekennen. Besser fruchtlos in einer Ecke des Waldes stehen, als an dem öffentlichen Weg, der zum Tempel führt.

Solche Leute ziehen nicht nur die Aufmerksamkeit auf sich, sondern sie ziehen oft auch die *Gesellschaft guter Menschen* an. Wer wird es tadeln, wenn wir uns einem Baum nähern, der vor seinesgleichen im Blätterschmuck prangt? Ist es nicht richtig, die Bekanntschaft der besonders Guten zu pflegen? Unser Heiland und seine Jünger gingen auf diesen blätterreichen Feigenbaum zu. Nicht nur ihr Blick wurde auf den Baum gerichtet, sondern sie selbst fühlten sich zu ihm hingezogen. Sind wir nicht bezaubert worden durch das feine Wesen eines Menschen, der ein Bruder im Herrn zu sein schien, der andächtiger als gewöhnlich und gottesfürchtiger als viele war? Wie Jehu hat er gesagt: „Komm mit mir und sieh meinen Eifer für den Herrn!“ (2.Kön 10,16), und wir haben uns gefreut, bei ihm auf dem Wagen zu sitzen. Er schien so fromm, so freigebig, so demütig, so tätig, und wir blickten zu ihm auf und hatten den Wunsch, seiner Gemeinschaft würdiger zu sein. Neubekehrte und Suchende neigen sehr dazu, so zu denken, und daher ist es ein großes Unglück, wenn es sich zeigt, dass ihr Vertrauen getäuscht worden ist.